



Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Für den Erdkreis.

Evangelium des Lukas, Kapitel 17, Verse 20 und 21: Jesus Christus spricht: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; man wird dann auch nicht sagen: Siehe, hier!, Oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Liebe Gemeinde,

da standen sie nun gestern Abend auf dem Breitscheidplatz, so wie hunderttausende Menschen in vierzig anderen Städten Deutschlands sich auch hingestellt hatten. Und alle hatten sie nur *einen Wunsch*: dass Frieden werde auf unserer Erde.

Und wie schon vor einem Jahr, unmittelbar nach dem Attentat am 19. Dezember in Berlin, so versammelten sie sich auch gestern: in Trauer um die zwölf Ermordeten, in Ehrfurcht vor den Leidtragenden, voll Unruhe über den Lauf der Welt.

Menschen allerorts und aus vielen Ländern, aber alle zusammengeführt durch diese *eine Sehnsucht*: ach, dass doch die Welt heil würde! Sie schwiegen miteinander, denn auch ohne Worte waren sie sich vertraut in *diesem Sinn*: Dass wir Menschen uns doch nicht länger preisgeben und einander ausliefern an Hass und Gewalt, sondern dass wir uns ehren lernen und uns finden! Und dass wir uns endlich erkennen als die, die wir sind: Wandernde in der Zeit, Bedürftige in der Hoffnung, Glückliche doch erst dann, wenn wir uns nicht verbunkern noch überheben.

Ganz vieles ist gestern zum Himmel hinaufgebetet worden, zu Gott und zu Göttern. Aber Jede und Jeder hat stets auch seitwärts gebetet, hin zu den fremden Nächsten: „Lasst uns beieinander bleiben mit unserer Sehnsucht nach einer Welt ohne verlorene Verlierer, weil Niemand mehr siegen muss über die anderen.“

In sich gekehrt standen sie und erlebten sich doch schon gemeinsam einge-

Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 20.12.2017. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>



bettet in einen Frieden, der unserer Welt schon weit voraus scheint. Und *ewiges Echo* auf Sehnsucht, Wunsch und Sinn hörten sie in allen ihren Sprachen, als unsere Große Glocke tönte zwölf Minuten lang - für die Ermordeten und für die Lebenden.

Und jetzt also: wir hier.

Wie so oft in unserem lieben Berlin sind wir versammelt aus mancherlei Ländern, aus ganz unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen. Für eine kurze Zeit nur aber sind wir nun vereint und blicken hinauf zum segnenden Christus. In unserem Ohr ist noch sein Wort: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; denn seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Wie wollen wir in unserer wirklichen Vielfältigkeit dieses Wort nehmen? Als ein trostloses Wort, weil wir offenbar den Einbruch der vollendeten Welt niemals feststellen können: kein künftiges Paradies irgendwo? Oder wollen wir dieses Wort nehmen als Antwort auf unser Verlangen: als Ermutigung durch Gott selbst, der uns aus unserer Unruhe in seine Gegenwart hineinruft: „Seht, mein Reich ist doch mitten unter euch!“?

Nicht glockentiefes Echo, sondern Wort aus Gott heraus, der die Menschheit nicht spalten will, sondern zusammenführt. Denn dieses Wort zwingt uns nicht hinein in die Abschottung. Sondern aus unseren Kirchen und Moscheen, aus Synagogen und Pagoden führt es uns heraus ins Ungeteilte. Und ganz hinunter führt es uns: zum Kind in der Krippe. Jesus heißt es, Jeschua, das ist: „Gott ist Retter“.

Nicht also mit Feuer und durchs Schwert ist das Reich Gottes gekommen, nicht also in Blut und Rasse lebt es sich aus, sondern erschienen ist es in diesem *einen Kind*. Und in kindlicher Bedürftigkeit hat es sich ausgeliefert an die Menschheit.

Und alles, was menschenmöglich ist an Gutem und an Bösem, das wird ans Licht gebracht im Glück und im Leid seines Lebens:

Die armen Hirten laufen herzu und *preisen* Gott, dass er die Welt hell gemacht hat nun endlich auch für sie.

Die aufgeklärten Weisen reisen aus ihrem Morgenland herbei und *staunen*, dass alles Widerstreitende, dass alles Für und Gegen sich friedlich aufheben soll in diesem eben geborenen Kind.



Aber durch den König Herodes schlägt die alte Welt noch einmal zu: Alle Säuglinge in der Region lässt er *ermorden*, weil er dieses Kind beseitigen muss. Unschuldige Opfer eines Fanatikers im Palast.

Und dennoch: Dieses Kind wird *behütet* von fremden Menschen, denn im feindlichen Ägyptenland gewähren sie ihm Zuflucht und bewahren es auf, bis es wieder zurückkehren kann mit seinen Eltern in die Heimat.

Im jüdischen Land dann verkündet Jesus, wozu er gekommen ist: „Nicht länger mehr Riss durch die Welt! Nicht länger mehr Abgrund zwischen Gott und Geschöpf! Sondern Frieden!“ Frieden so umfassend, dass Jesus schließlich *Opfer wird* der vereinten Gewalt von Tempel und Palast.

Aber seht: Joschua blieb im Tode nicht.

Die vollendete Welt wird Dauer haben.

So lasst uns denn weiterziehen mit unserer Sehnsucht, und freuen wollen wir uns über dieses ewige Kind.

Erlöser aus der Furcht vor der Zeit für die einen,

Symbol des Guten für die anderen, dürfen wir alle es annehmen.

Denn Jesus ist Gottes Geschenk für unseren Erdkreis.

Amen.